

Sultan Murad IV., Bruder Sultans I. und Sohn des Sultans Ahmed I., war ein wahrer orientalischer Despot. Er ging oft, als einfacher Bürger verkleidet, in seiner großen weitgedehnten Hauptstadt herum.

Bei einer solchen Gelegenheit begegnete ihm ein sonderbares Abenteuer. Einmal fuhr er nämlich, als einfacher Türke verkleidet, in einem kleinen Raft (sonderartigen Boote) nach Stutari hinüber.

Der Sultan, welcher wohl wußte, daß der arme Türke in seiner Gewalt war, beschloß, zunächst auf Kosten des Irwiders sich lustig zu machen. Er trat näher an die Seite des Rauschers.

„Nalbach (Kamerad),“ flüßerte er ihm in's Ohr, beim Haupte des Propheten. Du scheinst ein tüchtiger Mann zu sein! Hast Du nicht von den Verbotten des Sultan's gehört?

„Nalbach (Bruder), Du scheinst auch ein sehr freigeistiger Mann zu sein! Ich habe aber das Gefühl, daß Du nicht vornehmer bist.“

„Alah—Alah!“ murmelte der Große herr, „welch unverbeßlicher Völkcher und Kutschler ist doch! Da habe ich doch am heutigen Tage einen ganz guten Fang gemacht!“

„Alah (hei Gott), die haben alle Ufel in Stambul! Seine Fieseltüme wird nicht hindern, daß er den Weg seines Bruders geht!“

Der Soldat schaute sich vorzüglich um und da er keinen Menschen in der Nähe sah, antwortete er: „Deine Diener waren auf dich? Als ein Feind bist Du—! Nun, Deine Blide gefallen mir gar nicht! Ich habe schon allerlei von den schlechten Streichen unseres Sultan's erfahren.“

# Der Sonntagsgast.

## Die Weltausstellung in Chicago.

Das deutsche Dorf.



Die Burg.



Hessisches Rathhaus.



Biedersächsisches Wirthshaus.



## Generalmarsch.

Humoreske aus dem Militär-Leben, von H. v. ...

Der Hauptmann Hilmenthal dachte an's Heirathen. Er hatte ein auskömmliches Gehalt, und mit etner ganz kleinen Zulage von Seiten der Frau, reichte es gerade für einen bescheidenen Haushalt.

Neber die kleine Festung wurde der Verlagerungszustand erklärt, und die Garnison wartete, wie üblich, daß der Kommandant Generalmarsch's Befehle kommen sollte.

Seine Compagnie durfte die Kaserne schon gar nicht mehr verlassen und mußte das Gepäck fortwährend mit sich herum-schleppen, um nur ja als erste zur Stelle zu sein.

Hilmenthal verlor gänzlich den Kopf, er läuft zur Wache, und ehe noch der Schreiber heran ist, reißt er dem erschrockenen Harnisten das Horn aus der Hand.

„Und nun hören Sie auch noch, was der Schreiber gemalt hat.“ Schließt der schon ganz bessere Oberst, „meine Tochter Mathilde ist plötzlich erkrankt, und da natürlich beide Ordnenamen wieder einmal verwechselt worden, ist der Schreiber schnell in die Apotheke neben der Hauptwache geschickt worden.“

„Ihr Bräulein Tochter krank, Herr Oberst? Ich bitte inländisch mit zu sagen, ob es auch ganz gewiß nicht gefährlich ist!“

„Nein, gefährlich ist es nicht!“ sagte der Oberst, „noch etwas schlimmer, aber doch schon ruhiger.“

„Ja, Herr Oberst — denn ich liebe Ihr Bräulein Tochter!“

„I, der Lausler,“ rief der Commandant, „jetzt plötzlich sehr bedrückte, davon habe ich ja noch nie etwas gemerkt!“

Hilmenthal wurde roth. „Halten Sie Gnade, Herr Oberst, ich bin Damen gegenüber etwas schüchtern!“

„So, so, also eine Art Mitter Taggenburg — ah! Also deshalb haben Sie hier heute auf dem Paradeplatz gelassen — nur, um von Weitem nach Mathilde auszu schauen.“

## Zwei Erfinderloose.

Kurz hintereinander brachten vor einigen Monaten die Tagesblätter zwei Notizen, von denen die eine lautet: „Durch ein Gesetz war den Erben Philipp v. Girard's, Erfinders einer Flachspinnmaschine, seinem Bruder Joseph und seiner Nichte, Frau v. Cornillon, eine Lebensrente von 12,000 Franken als Nationalbelohnung ausgesetzt worden.“

Die andere Notiz hatte den Inhalt: „Schottland hat endlich einem seiner verdienstvollsten Söhne, Symington, dem Erfinder der Dampfmaschinen, durch Errichtung eines Denkmals eine alte Ehrenschuld abgetragen.“

Es ist schon hundert Jahre her, seit Symington auf dem Loch Dalawiston, einem der Seen Schottlands, der, wie fast alle Seen dieses Landes, äußerst schmal, lang und fast völlig geradenlaufend ist, die ersten Versuche mit seinen primitiven Dampfboote machte.

Obgleich König Georg IV. Symington ein Geschenk von 100 Pfd. Sterling machte und ihm nebenbei eine jährliche Pension von 50 Pfd. Sterling aussetzte, war sein Leben doch von drückenden Geldsorgen getrübt.

Das kleine feste Einkommen wurde aufgehoben durch die Patentstreitigkeiten, in welche er verwickelt war, und der Unglückliche starb in großem Elend, ohne im Geringsten die Früchte seiner großartigen Erfindung genießen zu haben.

Das kleine feste Einkommen wurde aufgehoben durch die Patentstreitigkeiten, in welche er verwickelt war, und der Unglückliche starb in großem Elend, ohne im Geringsten die Früchte seiner großartigen Erfindung genießen zu haben.

## Das eiserne Staatskleid Karls V.

Eine der herrlichsten Reliquien des Mittelalters, welche uns erhalten geblieben, ist der Brunkhörn'sche Kaiser Karls V., welcher sich in der Wappenhalle des Bringer Karl von Braganza zu Berlin befindet.

„Auf den sogenannten Schoßten, den Eisenstücken, welche die Leiden des Königs trugen, sind erhabener Arbeit ein Greif und zwei Säulen abgebildet.“

„Die ganze Rüstung besteht aus silberblei blinkendem Stahl mit weißlicher Vergoldung und ihrer Größe ist erwiehen.“

„I, der Lausler,“ rief der Commandant, „jetzt plötzlich sehr bedrückte, davon habe ich ja noch nie etwas gemerkt!“

Hilmenthal wurde roth. „Halten Sie Gnade, Herr Oberst, ich bin Damen gegenüber etwas schüchtern!“

„So, so, also eine Art Mitter Taggenburg — ah! Also deshalb haben Sie hier heute auf dem Paradeplatz gelassen — nur, um von Weitem nach Mathilde auszu schauen.“

„I, der Lausler,“ rief der Commandant, „jetzt plötzlich sehr bedrückte, davon habe ich ja noch nie etwas gemerkt!“